

Laufzettel



Name: _____

Text 3

Gebetsrituale in Judentum, Christentum und im Islam

Judentum



Die drei rituellen Gebete, die jeder Jude täglich verrichten soll, sollen dem Beter in Erinnerung rufen, dass das Judentum eine Religion der Tat ist. Deshalb beten Juden auch im Stehen.

Beim Gebet bedecken orthodoxe Juden ihren Kopf mit der Kippa, einer Kappe als Zeichen des Respekts, dass Gott über ihnen steht. In der Thora und im Talmud gibt es darauf allerdings keinen Hinweis.

Orthodoxe Juden legen vor dem Gebet einen Gebetsmantel und einen Gebetsriemen an, den sie sich um die Arme schlingen und an der Stirn befestigen. Diese sogenannten „Tefillin“ (Foto) bestehen aus ledernen Riemen, an denen würfelförmige Gebetskapseln befestigt sind. In diesen Gebetskapseln befinden sich kleine Pergamentrollen, auf denen ausgewählte Thoratexte und das „Schma Israel“ geschrieben stehen. Das Tragen von Tefillin geht auf ein Gebot Gottes zurück, dass die Gläubigen Gottes Worte in ihr Herz und ihre Seele schreiben sollen.

Die Juden beten in Richtung Jerusalem. Die oft zu beobachtende schaukelnde Bewegung während des Gebets dient der stärkeren Konzentration. Frauen und Männer beten getrennt. Juden beten in Hebräisch. Sehr gläubige Juden beten dreimal am Tag.

Christentum

Bei den Christen ist die Form des Gebets weniger ritualisiert als im Judentum oder im Islam. Es gibt keine vorgeschriebenen Körperhaltungen (wiewohl Katholiken viele Gebete im Knien sprechen, während Protestanten das Knien ablehnen und im Stehen beten) und keine festen Gebetszeiten. Christen glauben, dass sie sich im Akt des Betens mit ihren Sorgen, Wünschen und Sehnsüchten direkt an ihren Gott wenden dürfen. Es geht dabei nicht um Unterwerfung oder Bekenntnisse, sondern um Liebe und Vertrauen und das Gefühl, von Gott so angenommen zu werden, wie man ist. Christen beten heute meist in ihrer Muttersprache; früher beteten sie auch in Lateinisch oder Griechisch.



Auch die Christen kennen rituelle Gebete wie z. B. das Vaterunser. Diese Gebete werden oft während des gemeinsamen Gottesdienstes gesprochen. Bei den Christen beten Frauen und Männer gemeinsam. Das individuelle Gebet hat eine stärkere Bedeutung als das rituelle Gebet.

Station 3

„Heute schon Schwein gehabt?“ – Was wir essen und wie wir fasten

In dieser Station erfahrt ihr das Wichtigste über die Speisege- und -verbote in den drei abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam. „Abrahamitsch“ heißt, dass diese drei Religionen auf einen gemeinsamen „Stammvater“ zurückgehen – und dieser heißt Abraham. Mehr dazu erfahrt ihr in der Station 4!

Nachdem ihr die Speisevorschriften kennengelernt habt, werdet ihr in der Lage sein zu unterscheiden, wer was essen darf und warum das so ist.

Nachdem ihr einen kurzen Film über einen Sederabend angeschaut habt, werdet ihr erfahren, wie ein Sederteller zusammengestellt wird.

Aufgaben

1. Bildet Dreiergruppen.
2. Notiert stichwortartig in der Tabelle, was ihr bisher über die Speisevorschriften im Christentum, Judentum und Islam aus dem Religions- oder Ethikunterricht wisst.
3. Nun lest den Text 1 in verteilten Rollen und ergänzt eure Ergebnisse aus 1.
4. Jetzt lest die Auszüge aus den Heiligen Büchern, Text 2. Auf diesen basieren die Speisevorschriften.
5. Stellt selbst ein Menü zusammen, das allen drei Religionen gerecht wird.
6. Schaut euch den Kurzfilm zum Sederabend an und versucht, selbstständig einen Sederteller zusammenzustellen.

